



## Suchtberatung

Das Fachteam Sucht arbeitet seit vielen Jahren ganzheitlich. Die ganzheitliche Sichtweise der Abhängigkeit sieht abhängige/gefährdete Frauen und Männer in den sich gegenseitig beeinflussenden Konstellationen von Suchtmittel-Umfeld-Individuum. Das Beratungsangebot richtet sich an den/die Betroffenen und deren näheres soziales Umfeld, z.B. Familie, Freundeskreis, Arbeitsplatz und Schule.

Die Berücksichtigung gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist ebenfalls Ausdruck unserer ganzheitlichen Sichtweisen.

Auf den Einzelfall zugeschnitten werden individuelle Beratungseinheiten angeboten. Das Ziel ist hierbei, einen Zustand höchstmöglicher Ausgewogenheit und Gesundheit für die Ratsuchenden zu erreichen. Häufig geht dies mit einem Prozess der Reintegration einher. Menschen, die durch die Erkrankung Abhängigkeit an den Rand der Gesellschaft gelangt sind, erhalten Hilfe, um ihren Platz wieder in der Mitte einzunehmen.

Im Jahr 2015 nahmen dieses Angebot 380 Menschen in Anspruch, diese verteilten sich anteilig auf 28% Frauen und 72% Männer. Hierbei suchten Betroffene und Angehörige die Beratungsstelle auf. Die Berater/Innen verfolgen als wichtiges Ziel, eine vertrauensvolle Atmosphäre herzustellen, wobei sich mit dem Ratsuchenden auf Augenhöhe begegnet wird.

Ein wichtiger Baustein ist die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen. Wir kooperieren mit den Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes, in dem interessierte Klienten der Beratungsstelle an die Selbsthilfegruppen weiter vermittelt werden, gemeinsame Projekte geplant und punktuell Gruppengespräche gestaltet werden. Darüber hinaus besteht regelmäßiger Kontakt zu weiteren Selbsthilfegruppen in der Region.

Alle Gruppen freuen sich auf interessierte Besucher. Hier ist Mitmenschlichkeit für die Ratsuchenden durch die persönliche Betroffenheit und das damit einhergehende Verständnis für die Situation des Anderen ein wichtiger und entscheidender Aspekt.

In Kooperation mit der Brücke Altenkirchen e.V. wurden regelmäßig SKOLL-Kurse, als Frühintervention für von Sucht betroffene Jugendliche und Erwachsene angeboten. Der Fachdienst führt diese ebenso in caritasinternen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten, wie „Aktivcenter“, „Schrittmacher“ und „Ökoprojekten“ durch.

Im letzten Jahr stellte die Nachsorge, eine nach der Entwöhnungsbehandlung sich anschließende Versorgung, eine häufig angefragte und in Anspruch genommene Leistung dar. Diese wurde in einem wöchentlichen Gruppenangebot dargeboten.

Niedrigschwellige Angebote wurden auch im Jahr 2015 im „**Kleinen Gelben**“, in Kooperation mit dem Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Kirchen angeboten. Hier wurden eine Selbsthilfegruppe und ein offener Treff angeboten.

Die Präventionsarbeit mit Besuchen in caritasgeführten Projekten, Projekttagen in Schulen, Elternabend in einer Grundschule, Teilnahme an dem Aktionstag „Alkohol“ ergänzte das Angebot. Ebenso erfolgte die Teilnahme an einem Fortbildungscurriculum der Landeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Hierbei stand die Fachkräfteschulung, die mit Kindern aus suchtbelasteten Familien arbeiten, im Fokus. Die Teilnahme erfolgte in Kooperation mit der Lebensberatungsstelle des Bistums Trier in Betzdorf. Eine Veranstaltung wurde bereits in einer Kita durchgeführt. Weitere Angebote sind geplant.



## **Substitutionsbehandlung**

Unter diesem Begriff wird die Versorgung opiatabhängiger Patienten mit einem Opiatersatzstoff verstanden. Die Vergabe erfolgt durch einen Arzt, der über eine einschlägige suchtmmedizinische Qualifikation verfügt. Darüber hinaus wird der Patient durch einen Suchtberater psychosozial begleitet. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen eindeutig einen günstigeren Verlauf der Substitutionsbehandlung durch diese gesetzlich vorgeschriebene Kombination. Psychosoziale Begleitung bedeutet unterstützende, beratende und begleitende Hilfen bei der Bewältigung von Problemen, die mit der Erkrankung im Zusammenhang stehen.

## **Therapieverbund Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)**

Das Therapieangebot richtete sich im elften Jahr in Folge mit dem Standort Betzdorf an abhängigkeiterkrankte Menschen, die Hilfen im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung oder ausschließlich ambulant in Anspruch nahmen. Hierbei wiesen Beratungsstellen auch über die Landesgrenze aus NRW zu, da der Kreis Altenkirchen/ Westerwald/ Neuwied mit vier Standorten im Therapieverbund eine gut ausgebaute Versorgungsstruktur bietet. In Betzdorf wurde das Angebot von 21 Personen genutzt, anteilig 30% Frauen und 70% Männer. Die Behandlungszeit lag bei sechs Monaten, die Möglichkeit auf 9 oder 12 Monate zu verlängern, wurde im Einzelfall mit dem Behandlungsteam - bestehend aus Arzt, Psychologe und Sozialarbeiter/In und Sozialtherapeut - mit dem Patienten besprochen und nach Bewilligung durch den jeweiligen Kostenträger der Rentenversicherung oder Krankenkasse umgesetzt. Das Ziel ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit.

## **Fachstelle für Glücksspielsuchtprävention und Beratung Spielsüchtiger**

Über Jahrhunderte hinweg üben Glücksspiele auf viele Menschen eine starke Faszination aus. Bis heute haben sich viele unterschiedliche Glücksspiele in unserer Gesellschaft etabliert. Zu den beliebtesten Glücksspielen in unserer Region zählen insbesondere Geld- und Glücksspielautomaten, Sport- und Pferderennen, Lotterie und Telegewinnspiele, des Weiteren erfreuen sich Glücksspiele im Internet immer größerer Beliebtheit. Roulette, Poker oder Black Jack ergänzen das Angebot. Grund für die Teilnahme am Glücksspiel ist neben dem möglichen Gewinn das Bedürfnis nach Spaß, Unterhaltung, Anregung oder Entspannung, sowie die Suche nach Abwechslung im Alltag. Für manche Menschen wird die Befriedigung dieser Bedürfnisse zur Sucht, was sowohl für die Betroffenen als auch deren Angehörigen mit zahlreichen negativen Folgen verbunden ist.

Hierzu zählen u.a.:

- finanzielle Probleme (evtl. werden Ersparnisse und Eigentum verspielt, Kredite können nicht zurückgezahlt werden)
- zwischenmenschliche Störungen im sozialen Umfeld (i.d. Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis etc. bis hin zur emotionalen Entfremdung, Trennung und Scheidung)
- Arbeitsplatzverlust und soziale Isolation
- Gefühle wie Verzweiflung, Wut und Angst, Schuld- und Schamgefühle, Selbstverachtung, Stimmungsschwankungen bis hin zu Suizidgedanken



- psychosomatische Beschwerden wie Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Kopf- und Magenschmerzen bis hin zu psychischen Erkrankungen
- kriminelle Handlungen

Die Entstehung einer Glücksspielsucht erfolgt, wie alle Suchterkrankungen, in der Regel schleichend. Zunächst wird die Glücksspielsucht lange Zeit geleugnet oder vor der Umwelt verheimlicht. Ein jahrelanger Leidensweg für Betroffene und deren Angehörige ist vorprogrammiert. Nach einer anfänglichen Gewinnphase steigen langsam die Einsätze am Automaten und der Spieler/ die Spielerin erlebt, dass die Alltagsorgen hinter euphorischen Gefühlen verschwinden. In der Verlustphase nehmen die Verluste zu, der Spieler/ die Spielerin versucht durch gesteigerten Spieleinsatz und Spielhäufigkeit die Verluste wieder auszugleichen. Symptome wie Ruhelosigkeit, Reizbarkeit, Aggressionen treten auf. Versuche, das Glücksspiel zu beenden oder einzuschränken, scheitern. Lügen gegenüber der Familie sollen das wahre Ausmaß der Erkrankung vertuschen. Hier schließt sich die Verzweiflungsphase an, in der sich der/die Betroffene zunehmend mehr aus sozialen Kontakten zurückzieht, sich Geld leiht, Beziehungen und Arbeitsstellen werden riskiert, es kann zu Betrug und Diebstählen kommen. Schuldgefühle, sowie Stresssymptome (Herzrasen und Schlaflosigkeit) treten auf. In diesem Suchtkreislauf erkennt der Spieler/ die Spielerin, dass die Lebensgrundlage bedroht ist und er/ sie eigenständig nicht aus dem Teufelskreis herauskommt. Der Leidensdruck ist inzwischen so massiv, dass man einsieht, Hilfe annehmen zu müssen bzw. durch Unterstützung von Angehörigen und Freunden an dieser Stelle oftmals ein erster Besuch in der Beratungsstelle erfolgt.

Glücksspielsucht (pathologisches Glücksspiel) ist eine ernstzunehmende Erkrankung und seit 2001 als behandlungsbedürftig durch Krankenkassen und Rentenversicherungsträger anerkannt. Die Kosten für eine Therapie der Glücksspielsucht werden von dem entsprechenden Kostenträger übernommen. Im Rahmen unseres Fachdienstes bieten wir individuelle Beratung und Begleitung für Betroffene und deren Angehörige, Vermittlung zu ambulanten und stationären Therapiemaßnahmen, sowie Vermittlungen zu weiteren sozialen Diensten, wie beispielsweise Schuldner- und Insolvenzberatung. Darüber hinaus leistet der Fachdienst bedarfsorientiert Präventions- und Informationsveranstaltungen, die vor Ort bei Schulen, Bildungsträgern bzw. Vereinen und Verbänden angeboten werden. Hierunter fällt u.a. auch der Bereich Umgang und Gefahren mit Medien, Internet etc.

Franz-Josef Gokus  
Dipl.-Sozialpädagoge

Karolin Schmidt  
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Sozialtherapeutin

Angela Edl-Pfeifer  
Dipl.-Sozialpädagogin

Steffen Ernst  
Dipl.-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut i. A.

Auf individueller und gemeinschaftlicher Ebene nimmt die Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten – eine Tochter der Gleichgültigkeit gegenüber Gott – die Züge der Trägheit und der Teilnahmslosigkeit an. Diese bilden einen Nährboden, auf dem Situationen von Ungerechtigkeit und schwerwiegendem sozialen Ungleichgewicht fortauern, die dann ihrerseits zu Konflikten führen können oder in jedem Fall ein Klima der Unzufriedenheit erzeugen, das Gefahr läuft, früher oder später in Gewalt und Unsicherheit zu eskalieren.

**Papst Franziskus BOTSCHAFT ZUM WELTFRIEDENSTAG am 1. Januar 2016**